FOLIA ORIENTALIA 60 (2023)
DOI 10.24425/for.2023.148430

Gill, Ann-Katrin, und Mark Smith. 2023. *Transforming the Dead in Graeco-Roman Egypt: The Spells of P. Louvre N. 3122 and P. Berlin P. 3162*. Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde – Beihefte 16. Berlin und Boston: De Gruyter. V–VII, 1–139 S., Pl. 1–17A. ISBN 978-3-11-107983-7.

Die Publikation widmet sich den ägyptischen Handschriften P. Louvre N. 3122 und P. Berlin P. 3162, die zur Gattung der Bücher mit Verwandlungssprüchen gehören. Der Inhalt des Werkes lässt sich folgendermaßen beschreiben:

In 1 werden die Handschriften kurz vorgestellt. P. Louvre N. 3122 wird heute in der Abteilung für Ägyptische Altertümer des Louvre aufbewahrt, während sich P. Berlin P. 3162 in der Kollektion des Ägyptischen Museum und Papyrussammlung Berlin befindet (1).

In 2 werden Hintergrundinformationen zu den Handschriften bekannt gemacht. Die jetzige Höhe von P. Louvre N. 3122 beträgt 21, 2cm, während die Länge 147cm erreicht (2). Die Papyrusrolle setzt sich aus 10 Blättern zusammen (2). Die Höhe von P. Berlin P. 3162 beläuft sich auf 15cm bei einer Länge von 175cm (4).

In 3 wird in Schrift und Layout der Papyri eingeführt. Der Schreiber von P. Louvre N. 3122 trennte die sieben Kolumnen des Textes anhand der Kolleseis voneinander ab (8). Die obere Hälfte der Handschrift nehmen Vignetten ein (8). Der Text ist in *scriptio continua* und mit dem Kalamos geschrieben (8). Text und Vignetten sind in schwarzer Farbe gehalten (8). Das Verso wurde wohl leer gelassen (8). In den ersten vier Kolumnen wird die hieratische Schrift benutzt, in der fünften Kolumne eine Mischung aus hieratischer/hieroglyphischer Schrift und in der sechsten und siebten Kolumne rein hieroglyphische Schrift (8). Der Text von P. Berlin P. 3162 besteht aus acht Kolumnen, von denen nur die vierte die Kollesis berücksichtigt (8). Die obere Hälfte der Handschrift enthält Vignetten (8). Die *scriptio continua* und der Gebrauch des Kalamos ist auch hier zu beobachten (8). Die Kolumnen sind fast komplett hieratisch geschrieben, nur einzelne Wörter oder Zeichen sind hieroglyphisch abgefasst (9). Das Verso blieb offenbar auch hier leer (9).

© 2023 The Author(s). This is an Open Access article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License (http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited.

In 4 wird der Schreiber von P. Louvre N. 3122 und P. Berlin P. 3162 porträtiert. Die beiden Manuskripte wurden wohl vom gleichen Schreiber angefertigt (10). Die Vignetten wurden von einem anderen Künstler hinzugefügt (14).

In 5 wird zu Herkunft und Alter der Manuskripte Stellung genommen. Die beiden Manuskripte haben eine thebanische Provenienz (16). Die Manuskripte lassen sich paläographisch in die Römerzeit datieren (17).

In 6 werden prosopographische Daten erhoben. Die Besitzerin von P. Louvre N. 3122 ist eine Frau namens 3ś.t-wr.t, die den Titel „iḥii.t n Imn-rʿ“ „Sistrumspielerin des Amun-Re“ trägt (17). Der Eigentümer von P. Berlin P. 3162 ist ein Mann namens Ḏḥw.ti-ii, für den keine Titel vorliegen (17). Die Mutter hört auf den Namen „Mw.t mni.t“ „Mut ist der Oberschenkel“, was eine Anspielung auf die Position des Kindes beim Stillen sein könnte (17–18).

In 7 wird über den Inhalt der Papyri gehandelt. P. Louvre N. 3122 besteht aus zwei Teilen. Die ersten vier Kolumnen bieten Sprüche für die jenseitige Verwandlung in ein nichtmenschliches Wesen, während die fünfte Kolumne auf Libationen, die sechste Kolumne auf die körperliche Unversehrtheit und die siebte Kolumne tägliche Anrufungen Bezug nehmen (19). Der P. Berlin P. 3162 zerfällt ebenfalls in zwei Teile. Kolumne 1 thematisiert den Schutz durch den Sonnengott, Kolumne 2 Handlungen der Götter für den Verstorbenen und Kolumne 3 bestimmte Feste, während die restlichen 5 Kolumnen die Verwandlung des Verstorbenen in nichtmenschliche Wesen betreffen (20–21).

In 8 wird die postmortale Verwandlung im ägyptischen Denken diskutiert. Die Vorstellung der Verwandlung des Verstorbenen in nichtmenschliche Wesen ist vom Alten Reich bis in die griechisch-römische Zeit belegt (27). Der Ba des Verstorbenen spielt dabei die Hauptrolle (27). Die Entwicklung ganzer literarischer Kompositionen zu jenem Aspekt fängt erst in der griechisch-römischen Zeit an (27).

In 9 wird auf die Verwendung der Papyri eingegangen. P. Louvre N. 3122 könnte als Amulett gedient haben (30). P. Berlin P. 3162 wurde dem Verstorbenen wohl ebenfalls mit ins Grab gegeben (32).

In 10 wird die Orthografie in die Betrachtung einbezogen. P. Louvre N. 3122 zeigt eine Reihe von Erscheinungen, die für hieratische Texte der griechisch-römischen Zeit typisch sind, darunter die Schreibung von „nb“ „Herr/alles“ als „nb.t“ (33). Die Vielfalt der Schreibung des femininen Suffixpronomens 2. Pers. Sing. fällt zusätzlich auf (34). Die zuerst genannte orthographische Besonderheit gilt auch für P. Berlin P. 3162 (34).

In 11 wird die Grammatik besprochen. P, Louvre N. 3122 gebraucht das Mittelägyptische, in das jüngere Einsprengsel gemischt sind (37). Das Gleiche lässt sich für P. Berlin P. 3162 sagen (38).

In 12 wird die Edition erstellt. Die Transliteration und Übersetzung werden nebeneinander abgedruckt. Der Kommentar folgt mit der Erläuterung der philologischen Details.

In 13 schließt sich das Glossar an.

Die Bibliografie (129–135) und Indices (137–139) runden das Programm zusätzlich ab.

Der Tafelteil (1–17A) nimmt den letzten Platz ein. Die Papyri werden in farbiger Photographie und hieroglyphischer Abschrift wiedergegeben.

Die folgenden Bemerkungen sind vielleicht für das Verständnis von Nutzen:
17–18: zu säugenden Göttinnen in Kindernamen vgl. zuletzt: Bojowald, Stefan. 2022. „Ein neuer Anlauf zur Erklärung des Personennamens im ägyptischen pBM EA 9964“. *Ägypten und Levante* 32: 41–45.
72: die Übersetzung „when he has entered the western mountains“ von „ḫnm. n = f m3nw“ muss in „when he has united with the western mountain“ geändert werden.
76: die Übersetzung von „mn.ti wśr.ti“ muss von „remaining powerfull“ in „while you are enduring and powerfull“ geändert werden.

In der Gesamtbewertung kann dem Buch ein guter Eindruck attestiert werden. Die Übersetzung ist mit ein paar kleineren Ausnahmen korrekt. Die Transkription ist so weit in Ordnung. In einigen Fällen sind unnötige Redundanzen zu verzeichnen, wie z. B. bei den Bemerkungen zur Anordnung der Texte (20/28).

Stefan Bojowald https://orcid.org/0000-0001-6947-1685
University of Bonn, Germany | stefan.bojowald@t-online.de